

**Tagung „Business gegen Häusliche Gewalt“ – 23.11.2007 in der Friedrich-Ebert-
Stiftung Berlin**

**Rede der Geschäftsführerin von TERRE DES FEMMES,
Frau Christa Stolle**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie sehr herzlich zur heutigen Tagung „Business gegen Häusliche Gewalt“. Besonders freue ich mich über die Teilnahme von Frau Dr. Christine Bergmann, Bundesministerin a. D. und Mitglied im Vorstand der Friedrich-Ebert-Stiftung. Vielen Dank für Ihre aufrüttelnden Worte. Weiterhin möchte ich auf das herzlichste Miss Deborah Mc Ilveen von der Woman's Aid Federation of England begrüßen.

Zunächst geht mein aufrichtiger Dank an die Friedrich-Ebert-Stiftung und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die vorzügliche Zusammenarbeit mit TERRE DES FEMMES zur Vorbereitung und Organisation dieser Tagung.

Mit dieser Veranstaltung, die im Vorfeld des internationalen Tags „NEIN zu Gewalt an Frauen“ am kommenden 25. November angesiedelt ist, tritt die zweijährige Kampagne von TERRE DES FEMMES gegen Häusliche Gewalt in eine nächste wichtige Phase. Die skandalöse Tatsache, dass in Deutschland jedes Jahr 40000 Frauen in Frauenhäuser flüchten und 300 Frauen durch Gewalt im eigenen Zuhause sogar zu Tode kommen, veranlasste TERRE DES FEMMES zu dieser breit angelegten Öffentlichkeitskampagne. Nach dem Start vor fast genau einem Jahr in Frankfurt/Main, können wir bereits auf erreichte Erfolge im Bemühen gegen Häusliche Gewalt zurückschauen. Lassen Sie mich hierzu zwei Beispiele stellvertretend skizzieren. Als erstes möchte ich das Jugendmusiktheater „Du bist unschlagbar“ nennen. Dieses von TERRE DES FEMMES beim Spielwerk Theater Augsburg in Auftrag gegebene Musikstück wurde, seit seiner Premiere am 25. November 2006, mittlerweile an zahlreichen Schulen in Deutschland aufgeführt. Das Stück hat die Problematik – aber besonders auch persönliche Lösungswege - bei Fällen von Häuslicher Gewalt in sensibler Form vielen Schülern näher gebracht. Mit der Fachtagung „Wege aus der Gewalt“ im März diesen Jahres, welche von TERRE DES FEMMES und der Bundesintegrationsbeauftragten Prof. Dr. Maria Böhmer gemeinsam veranstaltet wurde, schafften wir es, die besonders schwierige Lage von Migrantinnen bei Häuslicher Gewalt zu beleuchten. Mit der heutigen Veranstaltung verbinden wir nun die ausdrückliche Hoffnung, dass auch Unternehmen, als weitere gesellschaftliche Akteure in der Ächtung von

Häuslicher Gewalt gewonnen werden. Damit schließt sich auch der Kreis der bisherigen Anstrengungen zur heutigen Veranstaltung. Hinter dem Titel „Business gegen Häusliche Gewalt“ verbirgt sich zunächst einmal die innovative Idee der Workplace Policy. Entstanden ist sie im angelsächsischen Personalwesen und stellt in diesen Ländern seit vielen Jahren ein wirksames Mittel im Kampf gegen Häusliche Gewalt dar. Lassen Sie mich diesen Ansatz kurz erläutern. Mittels der Workplace Policy – einer Selbstverpflichtung – positioniert sich das Unternehmen gegen Häusliche Gewalt. Neben dem öffentlichen Bekenntnis gegen Häusliche Gewalt, beinhaltet die Workplace Policy aber vor allem eine klare Vorgehensweise innerhalb des Unternehmens gegen jegliche Formen von Häuslicher Gewalt bei MitarbeiterInnen.

Eines der Kernelemente ist, dass Häusliche Gewalt als ernstes und wichtiges Thema innerhalb des Unternehmens kommuniziert und wahrgenommen wird. Ein weiterer Punkt ist die Bereitstellung von Informationen und Orientierungshilfen für die MitarbeiterInnen des Unternehmens. Es geht hierbei aber nicht um die Übernahme von Unterstützungsstrukturen wie sie zum Beispiel von Frauenhäusern oder Beratungsstellen angeboten werden. Sondern um die Funktion als verantwortungsvolles Unternehmen seinen MitarbeiterInnen in der Notlage von häuslicher Gewalt in Form eines Managementsystems beizustehen und wenn es z.B. nur eine Telefonnummer von Beratungsstellen an der der Pin-Wand ist.

All diese erwähnten Maßnahmen stellen ein wichtiges Instrument in der Bekämpfung von Häuslicher Gewalt dar, doch auch für die Unternehmen birgt die Workplace Policy viele wirtschaftliche Vorteile. Die Zahlen über den wirtschaftlichen Verlust aufgrund von Häuslicher Gewalt sind schon seit längerem bekannt. Amerikanische Studien gehen von einer Quote von 20-25% aller Arbeitsausfälle von Frauen aus, die ihre Ursache in Häuslicher Gewalt haben. Der Schaden, den Häusliche Gewalt jährlich in Deutschland verursacht, beziffert beispielsweise das Niedersächsische Sozialministerium auf 14,8 Mrd. Euro. Diese Summe betrifft den Schaden für die Gesamtgesellschaft und ergibt sich z.B. durch wirtschaftliche Verluste aufgrund von Arbeitsausfällen, Kosten für die medizinische Behandlung der Opfer oder den Kosten für die polizeilichen Einsätze. Doch neben diesen Zahlen ist ein weiterer Punkt von hohem Interesse für die Unternehmen. Ich spreche von der demographischen Herausforderung in der Zukunft. Die Erwerbsquote von Frauen steigt seit vielen Jahren, diese positive Entwicklung wird sich in der Zukunft sogar noch verstärken. Jedoch nimmt Deutschland derzeit im europäischen Vergleich der Beschäftigungsquoten von Frauen immer noch eine durchschnittliche Stellung ein und rangiert hinter Ländern wie Portugal und Österreich. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung in Deutschland wird dieses weibliche „Humankapital“ immer wichtiger für die wirtschaftliche Entwicklung werden.

Besonders im Hinblick auf den bereits heute spürbaren Fachkräftemangel kann es sich kein Unternehmen mehr leisten, auf die vielfältigen Qualifikationen von Frauen zu verzichten. Die Umsetzung der Workplace Policy fördert ein verlässliches Familienleben und ermöglicht damit auch bessere Chancen in der Berufslaufbahn der Mitarbeiterinnen. Es ist eben nicht nur eine Frage von sozialem Engagement, sondern auch eine Maßnahme von elementarer Bedeutung für die Erfolgchancen eines Unternehmens. Immer mehr Unternehmen erkennen, dass eine erfolgreiche Personalpolitik auch die familiäre Situation und die privaten Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu berücksichtigen hat. TERRE DES FEMMES sieht dies genau so, aber neben Faktoren wie flexibler Arbeitszeit und Arbeitsorganisation, die heute schon in vielen Unternehmen als Instrumente eines familienfreundlichen Managementsystems genutzt werden, sollte auch die Workplace Policy gegen Häusliche Gewalt als Zeichen für ein sozial verantwortungsbewusstes Unternehmen eingerichtet werden.

Die konkrete Ausgestaltung dieser Strukturen soll heute von verschiedenen VertreterInnen aus Wirtschaft, Gewerkschaften, Verbänden und Politik erörtert werden. Denn die Workplace Policy ist kein festes Gebilde, oder um unseren Altkanzler Gerhard Schröder zu zitieren, der im Zusammenhang mit der Agenda 2010 kürzlich sagte: „es handelt sich hierbei nicht um die zehn Gebote“. Vielmehr stellt sie einen Rahmen dar, der verschiedene Instrumente beinhaltet, über deren konkrete Ausgestaltung aber im jeweiligen Unternehmen zu entscheiden sein wird. Die zwei wichtigsten Säulen eines Unternehmens, die Unternehmensführung und der Betriebsrat als Vertretung der ArbeitnehmerInnen sollten gemeinsam an der Einführung einer Workplace Policy in welcher Form auch immer arbeiten. Dieser genannte Punkt liegt mir sehr am Herzen, denn mit der Workplace Policy würde in den Unternehmen eine Neuerung eingeführt, von deren Notwendigkeit ich zutiefst überzeugt bin. Gleichzeitig weiß ich um die Schwierigkeiten der Ausgestaltung, ich hoffe das die heutige Veranstaltung uns in der Diskussion darüber, einer baldigen Einführung in möglichst vielen Unternehmen einen entscheidenden Schritt voran bringt. Abschließen möchte ich meine Rede mit einem Zitat von Anita Roddick, der Gründerin des Kosmetikunternehmens „The Body Shop“, die traurigerweise dieses Jahr am 10. September verstarb. Ihre Verdienste um Menschenrechte und Frauenrechte sind beispielhaft und erfüllen mich stets mit großer Hochachtung. So war es ihrem Engagement zu verdanken, dass ihr Unternehmen die Workplace Policy mit als erstes Unternehmen in Großbritannien einführte. Die heutige Veranstaltung soll auch einen Beitrag leisten, ihr Vermächtnis weiter zu tragen, Ein Motto von ihr, soll für den heutigen Tag stehen: „Unternehmen haben die Kraft Gutes zu tun.“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!